

» Teil 4 «

**Wasseradern, Wünschelrute: • Vorträge in Vilsbiburg  
• Wissenschaftliche Prüfungen**



»RUTENGÄNGER IM MATSCH  
- DER SUCHENDE«

Es dürfte die weltweit größte Plastik eines Rutengängers sein. Er steht in einem künstlich morastischem Boden, der Teil der Skulptur ist. Ganz anders sein Umfeld. Ein großer Innenhof der Verwaltung der Landessparkasse zu Oldenburg öffnet sich zur Strasse und macht so aus *ihrem* Rutengänger kein Geheimnis. »Mann im Matsch, der Suchende« so ist zu lesen. Im Jahr 2017 aufgestellt, 5,20 Meter hoch, ein Rutengänger aus Bronze, Bildhauer Thomas Schütte, gebürtiger Oldenburger, und inzwischen ein berühmter internationaler Künstler. Der Kommentar der Bank ist erheiternd: »Von dieser Imposanten Arbeit Schütte's gehen vielfältige Impulse aus«.

*Unser monumentaler Rutengänger dient der Provokation, nämlich dergestalt wie wir in der Gesellschaft missverstanden werden, vorausgesetzt, wir werden überhaupt wahrgenommen.*

Schade! Wo wir Rutengänger uns doch in einer ganz anderen Aufgabe sehen und Gutes wollen.

Quelle: H. Grünfelder, 31.10. 2018. Foto Frank Peters (FGK.org). In Zeitschrift für Geobiologie. Wetter-Boden-Mensch. Forschungskreis für Geobiologie Dr. Hartmann e.V., 4/2018. (Internet: <http://www.geobiologie.de>).



• **Wünschelrutengänger in Vilsbiburg**

*Vilsbiburger Nachrichten* 1. Februar 1962:

In drei Berichten wird über die Arbeiten von Wünschelrutengängern berichtet, denn vor 35 Jahren hat Frhr. v. Pohl Vilsbiburg untersucht. - Im dritten Teil der Serie meldeten sich dann zwei Rutengänger zu Wort: der 82-jährige Amateur-Rutengänger Paul Bergelt aus Vilsbiburg und Johann Wallner aus Hochreith. Bergelt, Heimatvertriebener und ehemaliger Beamter kann die Wasseradern auch ohne Rute erspüren. Er machte Aussagen über die Beeinflussung auf Pflanzen und Tiere. Joh. Wallner war als Wassersucher mit seiner Rute, als er noch in Hochreith wohnte - in den Gemeinden Haarbach und Holzhausen und der weiteren Umgebung, beim Suchen nach Wasser und Bau von Brunnen ein gefragter Mann.



## • Information aus dem Ausland! – Die Vilsbiburger werden 1986 unruhig

Der Schweizer Pablo Frölich verlor seine Frau durch Krebs. Im Januar 1986 schrieb er deshalb 2 400 Briefe aus der Schweiz nach Vilsbiburg.

Nach diesem Brief an 2 400 Vilsbiburger Haushalte, waren natürlich Informationen an die Presse gekommen: Die **BUNTE ILLUSTRIERTE** vom März 1986 (BUNTE, Heft 5/86, S.44), und Mai 1986 hatte sich den Ängsten der Vilsbiburger angenommen. Die Überschriften auf fünf Seiten waren: **EINE GANZE STADT HAT PLÖTZLICH ANGST VOR KREBS** – 2 400 Familien im niederbayerischen Vilsbiburg bekam Post. Ein Rentner aus der Schweiz warnte sie vor gefährlichen Erdstrahlen. Diese werden jetzt gesucht. **» Siehe Teil 2 «**

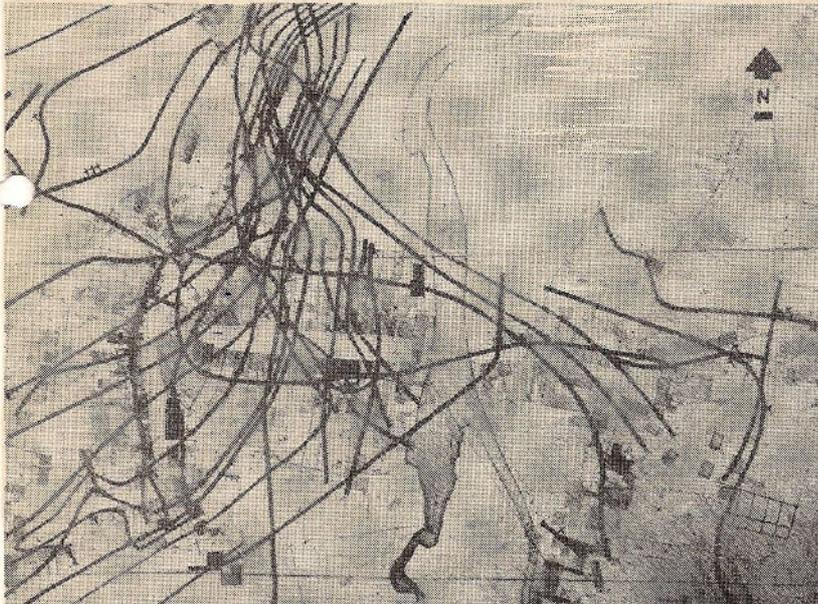
VILSBIBURG - HEUTE

Mittwoch, 15. Januar 1986

# Vilsbiburgs „Erdstrahlen“ wieder aktuell

Ein 75jähriger Schweizer verschickte über 2000 Briefe – Schon im Jahre 1929 stellte Rutengänger Freiherr von Pohl in der Stadt gefährliche „Untergrundströme“ fest

Vilsbiburg. Der Rutengänger Freiherr von Pohl wird wieder aktuell. Er hat im Januar des Jahres 1929 (in dem Vilsbiburg zur Stadt erhoben wurde) Vilsbiburg auf gefährliche Erdstrahlen untersucht und die nach seinen Ergebnissen gefährdeten Häuser auf einem Stadtplan markiert. Vor etwa zehn Jahren machten die „Untergrundströme“ in Vilsbiburg wieder Schlagzeilen, als in einer Versammlung Ärzte, Vertreter des Gesundheitsamtes, der Behörden und Bürger der Stadt sich in einer Versammlung informierten. Seither ist es wieder ruhig geworden um die gefährlichen Erdstrahlen. Nun hat vor einigen Tagen ein 75jähriger, der in der Schweiz wohnt, das Thema wieder aufgegriffen und einen Brief an die Bürgerinnen und Bürger von Vilsbiburg verfasst, der – nach seinen Angaben – in 2400 Exemplaren an Vilsbiburger Adressen geschickt worden ist. Nachstehend der Wortlaut des Briefes von P. Frölich:



Der Vilsbiburger Stadtplan aus dem Buch von Freiherr von Pohl

Liebe Bürgerin und lieber Bürger von Vilsbiburg, Sie, daß im Januar 1929 ein ortsfremder Rutengänger namens Freiherr von Pohl ihre Stadt in sieben Tagen auf gefährliche Erdstrahlen untersucht hat und die gefährdeten Häuser mit einem „X“ auf Ihrem Stadtplan markierte? Ihr damaliger, sehr aufgeschlossener Bürgermeister J. Brandl sowie Obermedizinalrat Dr. med. Bernhuber waren mit der Begehung einverstanden und sorgten für behördliche Hilfe und Beaufsichtigung.

Es wurde dann festgestellt, daß alle Betten sämtlicher in den vorhergehenden zehn Jahren an Krebs Gestorbenen der Stadt genau auf den Ausstrahlungsstrichen, die von Pohl mit einem X markiert worden waren, gestanden hatten! Darüber besteht ein beglaubigtes Protokoll mit Datum vom 19. Januar 1929. Viele geobiologische Forschungen sind angestellt worden, die alle die Bedeutungen des Standortes, speziell des Bettes für unser Wohlbefinden nachweisen! Jetzt werden Sie sich fragen, wieso ein Unbekannter dazu kommt, Sie darauf aufmerksam zu machen? Leider habe ich vor fünf Monaten meine geliebte Frau durch Krebs verloren; als es

schon viel zu spät war, erfuhr ich bei einem Besuch von einem Vortrag eines Rutengängers in Chur von der Gefährlichkeit solcher Erdstrahlen, die sich dann auch in Halshöhe vom Bett meiner Frau befanden...

Daraufhin habe ich mir geschworen, mit dazu beizutragen, daß die Mitmenschen rechtzeitig gewarnt werden, denn in so gut wie allen Fällen entgeht man der Gefahr schon durch ein Verschieben des Bettes, ganz abgesehen davon, daß beim heutigen Stand der Medizin eine Krebserkrankung im Frühstadium mit größter Wahrscheinlichkeit besiegt werden kann. Deshalb schrieb ich zunächst an Ihren Bürgermeister mit der Bitte um Bestätigung der damaligen Vorfälle in Ihrer Stadt. Freundlicherweise sandte mir Herr Billinger am 15. Juli sogleich Ablichtungen von zwei Protokollen über die seinerzeitige Begehung, welche aus dem Buch „Erdstrahlen als Krankheits- und Krebs-Erreger“ von Gustav Freiherr von Pohl stammten. Er fügte hinzu, daß von den damals persönlich Beteiligten niemand mehr am Leben sei, daß „die Angelegenheit sich aber unseres Wissens so zugetragen habe, wie aus den Protokollen hervorgehe“. In einem zweiten Protokoll vom 11. August 1930, also 1 1/2 Jahre später, wurde festgehalten, daß sämtliche neuen zehn Todesfälle an Krebs (also nach der Begehung) auch genau auf solchen Untergrundströmen, die von Pohl mit einem X markiert hatte, gelebt hatten.

Daraufhin erlaubte ich mir mit Brief vom 20. Juli den Vorschlag, doch jetzt einmal Nachforschungen anstellen zu lassen, wo die in den letzten 20 Jahren nach schwerer Krankheit Gestorbenen der Stadt gewohnt haben. Hierauf erwiderte Ihr 2. Bürgermeister, Herr Strasser, am 30. September u. a.:

„Zu Ihrem Vorschlag, weitere Nachforschungen anzustellen, müssen wir bemerken, daß dies nicht in der Befugnis der Stadt liegt. Die Durchführung und Beurteilung solcher Forschungen liegt heute in der Kompetenz der staatlichen Gesundheitsämter, bei den übergeordneten Fachbehörden und bei den wissenschaftlichen Instituten. Das Krankenhaus darf über Todesursachen usw. keine Auskünfte erteilen, bzw. nur mit Zustimmung der Hinterbliebenen. Darüber hinaus hat sich auch die rechtliche Situation, das Rechtsbewußtsein des Bürgers, die Autorität der Behörde usw. zum Teil ganz entscheidend geändert. Eine Erfassung der Wohnungen, wie sie 1929 möglich war, wäre heute ausgeschlossen. Hier müßte wohl der Weg der privaten Initiative gegangen werden, wobei aber auch eine vollständige Erfassung sehr fraglich wäre.“

Nachdem Sie also von der offiziellen Seite nicht mit Unterstützung rechnen können, erhebt sich die Frage, ob man Sie ruhigen Gewissens in Unkenntnis über die Gefahren lassen darf? Gewiß, einige unter Ihnen wissen wohl darüber Bescheid, aber für die meisten Bürger von Vilsbiburg wird mein Brief eine überraschende Aufklärung darstellen. Was hätte ich dafür gegeben, wenn ich rechtzeitig eine Aufklärung bekommen hätte!

Die Theorie von Freiherrn von Pohl wird von den meisten Wissenschaftlern heute noch nicht anerkannt (und ich will die negativen Einweise durchaus nicht verheimlichen), und in vielen Ländern arbeiten Experten an der Klärung des Rätsels, aber ich frage Sie:

Wollen Sie solange warten, bis das Problem gelöst ist oder ziehen Sie es vor, vorsorglich Ihre Wohnung auf Erdstrahlen untersuchen zu lassen, um gegebenenfalls das Bett umzustellen? Ist eine gut organisierte Aufklärungs-Kampagne im Interesse eines jeden einzelnen nicht besser als die Vogel-Strauß-Politik, die für diesen oder

jenen vielleicht eines schönen Tages ein böses Erwachen bringen könnte?

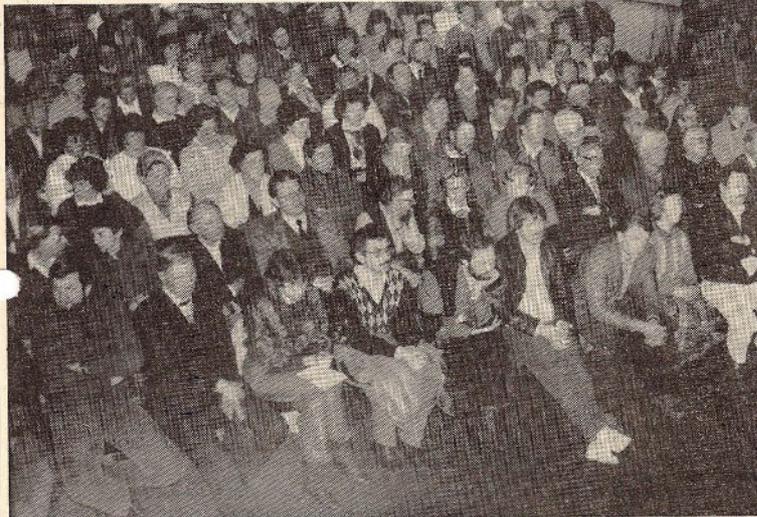
Jedenfalls würde ich mich freuen, wenn mich jemand warnen würde, und ich würde nicht zögern die Privat-Initiative zu ergreifen – vielleicht dergestalt, daß ich die Mitbürger zu einer Versammlung in einem großen Saal auffordern würde, wobei ein Komitee zu ernennen wäre, um sich mit dem Problem zu befassen und im Interesse aller die erforderlichen Schritte vorzuschlagen. Da ein zu großer Zulauf in einem Saal der Sache wohl kaum dienlich wäre, könnten sich die Bewohner zunächst bezirksmäßig zusammantun.

Ich füge den Stadtplan bei, den von Pohl damals mit seinem X markiert hatte. Ich hatte Ihren Bürgermeister gebeten, mir ein Exemplar zukommenzulassen, jedoch schrieb er, daß die Stadt vor einigen Jahren schon diesbezüglich vergeblich bemüht war, weshalb ich den Plan aus dem erwähnten Buch von Pohl genommen habe.

# Wenn das Bett über einer Wasserader steht

Über 400 Besucher beim Aufklärungsvortrag der VHS Vilsbiburg – Rutengänger Manfred Benker sprach aufgrund eines Rundschreibens von Pablo Frölich zum Thema „Krebs als Standortfaktor“

Vilsbiburg. In der Aula der Realschule Vilsbiburg fand ein aufklärerischer Vortrag über Erdstrahlen statt, den Manfred Benker (Rutengänger bei der Fachschaft Deutscher Rutengänger) hielt. Veranstalter war die Volkshochschule Vilsbiburg. Den Anlaß zu diesem Vortrag bildete ein Rundschreiben von Pablo Frölich aus der Schweiz an fast alle Haushalte Vilsbiburgs. Der Referent sprach zum Thema „Erdstrahlen – Realität oder Aberglaube“ und behandelte auch das Thema „Krebs als Standortfaktor“.



Blick in die Realschul-Aula: Über 400 Besucher fanden sich zu dem Aufklärungsvortrag über Erdstrahlen ein

Manfred Benker berichtete aus seiner mehrjährigen und praktischen Erfahrung als Rutengänger auf diesem Gebiet und klärte anhand von Beispielen die Vortragsbesucher auf, inwieweit sie solchen Phänomenen Glauben schenken dürfen. Dem Referenten war es dabei ein besonderes Anliegen, Hinweise darüber zu geben, wie jeder selbst derartige Störfaktoren erkennen und ihnen ausweichen kann.

Zu Beginn seines fast zweistündigen Vortrags ging der Referent auf eigene Erfahrungen ein. Vor mehreren Jahren bekam er plötzlich Herzbeschwerden und dicke Finger. Ein Heilpraktiker sagte ihm, daß er „auf Wasser liege“, das heißt, unter der Stelle seines Bettes befindet sich eine Wasserader. Benker ließ daraufhin verschiedene Rutengänger kommen, jeder erzählte etwas anderes. Durch Zufall erfuhr er, daß es hierfür einen eigenen Verband gibt, die Fachschaft Deutscher Rutengänger, der er nun schon seit mehr als sechs Jahren angehört.

Die Rutengänger gibt es schon Jahrtausende. Früher arbeiteten sie nur mit Weidenruten. Heute benutzen die Rutengänger elektronische Meßgeräte und brauchen eine gute Ausbildung.



Rutengänger Manfred Benker bei seinem Vortrag

Es gibt verschiedene Anwendungstechniken und große Erfolge können nachgewiesen werden. Die Heilquelle in Bad Wiessee wurde zum Beispiel von Rutengängern gefunden.

Störzonen sind Wasseradern, die aus strömendem Grundwasser bestehen. Der Blitz erhält seine Erdung durch solche Wasseradern. Heilpflanzen wachsen immer über derartigen Störzonen. Bäume sind ebenfalls ein Zeichen dafür. Verschiedene Bäume vertragen diese Störzonen nicht und erkranken. Diese Störzonen entstehen, wenn sich mehrere Wasseradern kreuzen. Das Waldsterben hängt nach Ansicht des Referenten nicht nur mit dem sauren Regen zusammen, sondern ist auch teilweise auf diese Störfaktoren zurückzuführen.

Jeder Mensch reagiert anders auf diese Störzonen. Warum der Mensch überhaupt darauf reagiert, liegt darin, daß das vegetative Nervensystem falsch gesteuert wird; es entstehen Veränderungen durch die Reaktionen.

Der Referent gab den Anwesenden folgende Ratschläge: Elektrische Geräte sollten zwei Meter vom Bettbereich weg sein, schlafende Kinder sollten nachts öfters beobachtet werden. Große Störfaktoren bilden auch Funkgeräte und Heizöltanks in den Häusern. Ein Heizöltank sollte sich niemals unter dem Schlafzimmer befinden. Technische Störungen entstehen auch durch Hochspannungsleitungen über einem Haus; eine Abschirmung ist nicht möglich.

Die Arten der entsprechenden Strahlen sind sehr vielfältig. Benker verwies darauf, daß heute viele Versuche gemacht werden. Auch die Untersuchungen eines Bauplatzes vor Baubeginn sei sehr wichtig und empfehlenswert. Dadurch könne verhindert werden, daß sich die Schlafräume direkt über diesen Störzonen befinden. Der menschliche Körper sei ein Regulator. Solange Abwehrkräfte vorhanden seien, könnten keine Krankheiten entstehen. Alle schweren Krankheiten hätten einen gewissen Zusammenhang und bestimmte Ursachen. Erhöhte Körpertemperaturen beim Schlaf und Schwitzen im Bett seien Erkennungszeichen, wie der Referent betonte.

Am Schluß seines Vortrages führte Benker verschiedene Meßgeräte vor und kam auch auf die sogenannten Abschirmgeräte zu sprechen, die in allen möglichen Ausführungen und zu hohen Preisen auf dem Markt angeboten werden.

Eine Abschirmung der Störzonen sei allerdings nicht möglich. Die einzige Möglichkeit, Abhilfe zu schaffen, seien Hausuntersuchungen. Aufgrund dieser Untersuchungen könnten dann die Betten in den Schlafräumen entsprechend umgestellt werden, um so diesen Störungen auszuweichen. Der Referent erhielt für seine interessanten Ausführungen viel Beifall und stellte sich noch für Fragen der Besucher zu Verfügung.

Es lagen Listen auf, in denen sich Interessenten für Hausuntersuchungen eintragen konnten. Hiervon wurde reger Gebrauch gemacht. Interessierte können sich auch an die Volkshochschule Vilsbiburg wenden und dort ihre Anschriften hinterlassen, die dann an die Fachschaft Deutscher Rutengänger weitergeleitet werden. Sollten sich viele Interessierte melden, so könnten Hausuntersuchungen und Versuche zu besonders günstigen Bedingungen vorgenommen werden.

Die Listen liegen auf bei der VHS-Geschäftsstelle Vilsbiburg, Stadtplatz 30 (1. Stock), Telefonnummer 08741/8265.

Vilsbiburger Zeitung,  
5. März 1986

Vilsbiburger Zeitung  
12. März 1986

Dr. med. Gerhard Rose:

## Panikmache durch Krebsangst-Erzeugung

Ein Schreiben an Bürgermeister Billinger – „Vilsbiburg meist verseuchte Stadt Deutschlands“ sei Unfug

Vilsbiburg. Dr. med. Gerhard Rose von der Zentrale zur Bekämpfung der Unlauterkeit im Heilgewerbe schrieb Bürgermeister Josef Billinger einen bemerkenswerten Brief, in dem er gegen die Behauptungen über angebliche „Krebsstrahlen“ in Vilsbiburg in scharfer Sprache zu Felde zieht. Dr. Rose glaubt, daß solche Behauptungen den Zweck verfolgen, durch Erzeugung von Krankheitsfurcht unter der Bevölkerung betrügerische Geschäfte mit „Entstrahlungsgeräten“ u. ä. zu betreiben. Bürgermeister Billinger hat der „Vilsbiburger Zeitung“ das Schreiben von Dr. Rose zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt, das folgenden Wortlaut hat:

Ihr freundliches Schreiben vom 11. Juni 1985 wurde mir wieder erinnerlich, als ich jetzt in der „Bunten“ u. a. Unfug las: „Vilsbiburg ist die meist verseuchte Stadt Deutschlands“ In dem Artikel, den man nur als verantwortungslos bezeichnen kann, werden erneut die alten, längst als abergläubischer Unsinn entlarvten Behauptungen über angebliche „Krebsstrahlen“ in Ihrer Stadt, in einer Art wieder aufgestellt, die m. E. nur den Zweck verfolgen kann, durch Erzeugung verwerflicher Krankheitsfurcht unter der Bevölkerung betrügerische Geschäfte mit „Entstrahlungsgeräten“ u. ä. zu betreiben.

Die dümmlichen „Erforschungen“ des Freiherrn v. Pohl – selbst Hersteller eines auf Täuschung der Käufer abgestellten Entstrahlungsgerätes – und seiner „Nachfolger“ sind neuerdings in gebührender Weise durch die Wissenschaft entlarvt worden. Siehe das Taschenbuch von Prokop/Wimmer, „Wünschelrute, Erdstrah-

len, Radiaesthesie“, ENKE-Verlag, Stuttgart, 3. Auflage 1985.

Dort auch der Nachweis, daß Frau Dr. med. V. Carstens über dieses Gebiet höchst irreführende Behauptungen verbreitet. Als ich dem Mitautor des genannten Buches, Herrn Vorsitzenden Richter am Landgericht Mannheim, Dr. W. Wimmer, den anliegenden „Bunte“-Artikel zur Kenntnis brachte, war er entsetzt und erklärte spontan, er sei bereit, in einem Vortrag in Vilsbiburg die falschen Behauptungen richtigzustellen und dadurch zur Beruhigung der Bevölkerung beizutragen. Herr Dr. Wimmer ist Vorsitzender einer Strafkammer am Landgericht 6800 Mannheim (Postfach 20) und hält seit Jahren an Volkshochschulen unseres Landes Aufklärungsvorträge über okkultistischen Schwandel.

Durch zahlreiche kriminalistische Veröffentlichungen ist er bereits international bekannt.



# EINLADUNG

Zum V E R G L E I C H in der niederbayerischen  
Stadt Vilsbiburg,

zwischen

--- der geobiologischen Forschung des Freiherrn  
von Pohl im Jahre 1931 (nach Originaldokumenten).

und

--- der zur Zeit, 55 Jahre danach, praktizierten  
Geobiologie im Jahre 1986

SINN und ZWECK dieser Veranstaltung:

Der radiästhetische Nachlass des Freiherrn von Pohl,  
im Besitze der Deutschen Gesellschaft für Geobiologie,  
stellt die Grundlage der geobiologischen Forschung dar.

Wir bieten an:

1. Information über den radiästhetischen Nachlass v.P.:  
Meßtechnik, Dokumentationsverfahren, Zeichendar-  
stellung und Beweissicherung.
2. Erfahrungsaustausch aktiver Radiästheten und Geobio-  
logieberater.
3. Feststellung, ob sich das Standortproblem in Vils-  
biburg seit 1931 verändert hat und wenn, wodurch.
4. Aufklärung der Öffentlichkeit.
5. Olympische Auszeichnung der drei besten Arbeiten.  
Ermittelt vom Gremium der Auswertung.

VERANSTALTUNGSABLAUF:

- Eingeladen sind alle radiästhetisch und geobiologisch  
tätigen Vereine, Institute, Gesellschaften usw.
- Die Untersuchung in Vilsbiburg erfolgt nach einem  
ZEITPLAN, die Teilnehmer müssen sich daher anmelden!  
Anmeldung beim Organisationsleiter:

Anmeldeschluß: ~~20~~ <sup>20</sup> Juni 86  
Datum des Poststempels

Manfred BENKER  
Pfettrach 35  
8053 Attenkirchen  
Tel.: 08752/ 3 18

V  
I  
L  
S  
B  
I  
B  
U  
R  
G

b.w.

3. Vier HAUPTPHASEN bilden den Rahmen der Veranstaltung:

PHASE 1: Akklimatisation, Eichung und Einweisung der Teilnehmer in der Umgebung von Vilsbiburg.



Treff- und Ausgangspunkt: Brauerei-Gasthof Haslbeck  
Stadtplatz 28  
8313 Vilsbiburg  
Telefon: 08741/275

Datum und Zeitpunkt: Nach Vereinbarung mit dem  
Organisationsleiter:  
(Geplanter Zeitraum: Juni-August 1986) Manfred Benker (siehe Vorderseite)  
Telefon: 08752/ 3 18

PHASE 2: Untersuchung der ausgelosten Häuser durch Einzelbegehung nur von aussen.

Gesucht werden:

- Strömendes Grundwasser mit Bestimmung der Tiefe, Schüttung (Intensität) und Fließrichtung.
- Starke unbekannte Sörzonen (z.B. Erzadern, Quarzadern, Spalten, Verwerfungen usw.)
- Atomares Kubensystem nach Benker oder andere Gitternetze mit einem Gitterabstand von ca 10 m x 10 m.

Die Aufsichtsperson darf dem Teilnehmer bei der Maßübertragung behilflich sein.

PHASE 3: Unabhängig vom Vorgang der Phase 2 werden Mediziner den Gesundheitszustand, die Schlafgewohnheiten usw. von den Bewohnern der Untersuchungshäuser erkunden, beschreiben und in den Hausplan eintragen.

PHASE 4: Geobiologische Untersuchung nur mit physikalischen Meßgeräten, z.B. Geomagnetometer, UKW-Feldstärkenmeßgerät usw.

Alle Daten, Meßergebnisse, Pläne und Beschreibungen aller vier Phasen werden in der Volkshochschule Vilsbiburg unter Verschluss aufbewahrt und zum Termin der Auswertung, 17. August 1986, von einem zu bildenden Gremium geöffnet.

Das Auswertungs-Gremium wird sich aus neutralen Beobachtern, je einem Vertreter der Teilnehmergruppen und dem Organisations-team zusammensetzen.

Entsprechend der Anmeldung erhält in Phase 1 jeder Teilnehmer eine Arbeitsmappe ausgehändigt.

Unkostenbeitrag DM 50.--

Dieser Beitrag beinhaltet auch die Teilnehmergebühr.

Ihrer geschätzten Anmeldung sehen entgegen.

mit freundlichen Grüßen

*Manfred Benker*  
Manfred Benker  
Organisationsleiter

*Willi Prenzyna*  
Willi Prenzyna  
1. Vorsitzender

# Erdstrahlen – Realität oder Aberglaube

Aufklärungsvortrag der Volkshochschule am Montag, 3. März, 19.30 Uhr, in der Aula der Realschule – Manfred Benker von der Fachschaft Deutscher Rutengänger spricht aufgrund des Rundschreibens von Pablo Frölich zum Thema „Krebs als Standortfaktor“



Manfred Benker: „Krebs kann mitunter auch ein Standortproblem sein“

Vilsbiburg. Am Montag, 3. März, 19.30 Uhr, veranstaltet die Volkshochschule Vilsbiburg in der Aula der Realschule Vilsbiburg, Amselstraße 6, einen aufklärenden Vortrag über Erdstrahlen. Manfred Benker (Attenkirchen) von der Fachschaft Deutscher Rutengänger spricht aufgrund des Rundschreibens von Pablo Frölich aus der Schweiz an fast alle Haushalte Vilsbiburgs zum Thema „Erdstrahlen – Realität oder Aberglaube“. Der Referent behandelt auch das Thema „Krebs als Standortfaktor“. Bei dem heutigen Aufklärungsvortrag handelt es sich um eine öffentliche Veranstaltung.

Manfred Benker wird aus seiner mehrjährigen und praktischen Erfahrung auf diesem Gebiet berichten und anhand von Beispielen die Bevölkerung darüber aufklären, inwieweit man solchen Phänomenen Glauben schenken darf.

Dem Referenten wird es ein besonderes Anliegen sein, die Bevölkerung von Vilsbiburg und Umgebung darüber aufzuklären, wie sie selbst solche Störfaktoren erkennen und ihnen ausweichen kann. Ein Thema für sich, das der Fachschaft Deutscher Rutengänger und Referent Manfred Benker besonders am Herzen liegt, sind die verschiedenen sogenannten Abschirmgeräte, die in verschiedensten Ausführungen und zu hohen Preisen auf dem Markt angeboten werden.

In dem Rundschreiben von Pablo Frölich aus der Schweiz, den fast alle Vilsbiburger Haushalte erhalten haben, möchte Manfred Benker einige aufklärende Worte sprechen. Sollte sich aus der Diskussion, zu der am Ende des Vortrages Gelegenheit besteht, die Bildung einer Interessengemeinschaft ergeben, ist der Referent gerne bereit, mit Kollegen der Fachschaft Deutscher

**Heizöl und Kohlen liefert Ihre BayWa**  
schnell • zuverlässig • preiswert  
Anruf genügt!  
Vilsbiburg Tel. (0 87 41) 5 91

scher Rutengänger nähere Untersuchungen durchzuführen. Benker wird auch seine elektronischen Meßgeräte, die heute für die Hausuntersuchungen unbedingt erforderlich sind, beim Vortrag erklären. Er will den Zuhörern damit beweisen, welchen und wievielen technischen Störungen der Mensch heute im Schlafbereich ausgesetzt ist.

Der Referent geht besonders auf das Thema „Krebs als Standortproblem“ ein, das vor gut 50 Jahren auch Freiherr von Pohl in Vilsbiburg unter Aufsicht dokumentiert hat.

Donnerstag, 27. Februar 1986

## Vortrag über Erdstrahlen

Vilsbiburg. Am Montag, 3. März, 19.30 Uhr, findet in der Aula der Staatlichen Realschule Vilsbiburg, Amselstraße 6, ein Vortrag der Volkshochschule Vilsbiburg über Erdstrahlen statt, den Manfred Benker von der Fachschaft Deutscher Rutengänger halten wird. Manfred Benker wird aus seiner langjährigen praktischen Erfahrung über diese Grenzwissenschaft berichten und anhand von Beispielen die Bevölkerung darüber aufklären, inwieweit man solchen Phänomenen Glauben schenken soll.

Dem Referenten ist es ein besonderes Anliegen, die Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie selbst solche Störungen erkennen und ihnen ausweichen kann. Ein Thema für sich, das der Fachschaft Deutscher Rutengänger und Manfred Benker besonders am Herzen liegt, sind die verschiedenen sogenannten Abschirmgeräte, die in verschiedensten Ausführungen und sehr teuer auf dem Markt angeboten werden.

Bezüglich des Briefes von Pablo Frölich aus der Schweiz, den fast alle Vilsbiburger Haushalte erhalten haben, möchte der Referent einige aufklärende Worte sprechen. Sollte sich aus der Diskussion des Vortrages die Bildung einer Interessengemeinschaft ergeben, ist Benker gerne bereit, mit Kollegen der Fachschaft Deutscher Rutengänger nähere Untersuchungen durchzuführen. Der Referent wird auch seine elektronischen Meßgeräte, die heute für die Hausuntersuchungen unbedingt erforderlich sind, beim Vortrag mit einsetzen. Er will den Zuhörern damit beweisen, welchen und wievielen technischen Störungen der Mensch heute im Schlafbereich ausgesetzt ist.

Vilsbiburger Zeitung, 3. März 1986

## VILSBIBURG - HEUTE

# Vilsbiburg eine Stadt wie jede andere

Wasseradern gibt es überall – Untersuchungen werden in drei Phasen durchgeführt

Vilsbiburg. Nur durch einen Zufall hat damals Freiherr von Pohl in Vilsbiburg Untersuchungen durchgeführt. Er hatte damals bei einer hiesigen Brauerei, die unter Wassermangel litt, einen geeigneten Brunnen gesucht. Er hätte jederzeit auch eine andere Stadt für seine Untersuchungen auswählen können. Vilsbiburg ist nur deshalb so bekannt geworden, weil das Buch von Freiherr von Pohl (Krebs als Standortproblem) inzwischen sehr viel Aufsehen erregt hat und die Vilsbiburger Untersuchungen recht ausführlich durchgeführt worden sind.



„Entstörgeräte“, die keine Wirkung gezeigt haben und die Manfred Benker nach Bettumstellung und Besserung von den betreffenden Personen geschenkt erhalten hat.

Bei der letzten Besprechung der Fachschaft Deutscher Rutengänger im Saal der VHS, bei der auch der Vorstand der Gesellschaft für Geobiologie, Willi Prenzyna, Bezirksgruppenleiter Norbert Hecht, Manfred Benker, der die Organisation der Untersuchungen übernommen hat, sowie rund 50 Hausbesitzer anwesend waren, wurde der Ablauf der Untersuchungen besprochen und der Originalplan von 1929 zur Richtigkeit aufgelegt.

Sinn und Zweck dieses Unternehmens soll es sein, einen besseren Weg zur Beweisführung zu finden, den ja damals 1929 Freiherr von Pohl schon begonnen hat, und die Schulmedizin mehr für diese Arbeit zu interessieren. Auch die Rutengänger können aus solchen Versuchen nur lernen und diese Erfahrungen in ihren Schulungen und Prüfungen einbringen.

Zum anderen kann man bei der Bevölkerung eine gezielte Aufklärung durchführen, damit sie selbst solche Störungen erkennen und ausweichen kann, denn es gibt für jeden einen guten Platz.

Unsinnig dagegen ist es, zu versuchen, diese Störstellen mit irgendwelchen zumeist selbst erfundenen Entstörgeräten abzuschirmen. Pro-

fessor König von der Technischen Universität in München, der sich mit dieser Thematik befaßt, nennt alle Entstörgeräte „leihenhafte Phantasiegebilde“.

Die Untersuchungen werden in drei Phasen durchgeführt, um latschlich reproduzierbare Bindversuche zu erzielen.

Untersuchung der ausgelassenen Häuser durch Einzelbegehung nur von außen. Dazu wird ein Grundrißplan 1:100 von Grundstücken benötigt, die zur Verfügung gestellt wurden. Die angemeldeten Hausbesitzer werden gebeten, die Pläne bei der VHS bis zum 15. Juni 1986 abzugeben. Bei diesen Hausuntersuchungen wird jeder Rutengänger von einer Aufsichtsperson begleitet, damit der Rutengänger mit den Hausbewohnern keine Unterhaltungen führen kann. Für diesen Zweck werden noch dringend einige freiwillige interessierte Helfer gesucht, die natürlich einen kleinen Unkostenbeitrag erhalten. Sie sollen sich möglichst bald in der Volkshochschule Vilsbiburg melden.

In der zweiten Phase füllt ein Arzt Untersuchungsprotokolle nach medizinischen Gesichtspunkten (Krankheiten, Operationen etc.) aus. Ein zweiter Mann, der sich mit Bauplänen gut

auskennt, muß die Bettplätze genau in den Hausgrundrißplan einzeichnen, nummerieren und mit dem Arzt abstimmen, wo die Schlafplätze der kranken und gesunden Bewohner sind. Diese Pläne werden ebenfalls unter Verschluss bei der VHS hinterlegt.

Technische Meßgeräte: Diese Gruppe kann erst eingesetzt werden, wenn die Pläne der ersten und zweiten Phase fertiggestellt sind. Hier soll auch ein Vertreter der Rutengänger mit in die Aufsicht bestellt werden.

Alle Pläne der Rutengänger werden verschlossen der VHS übergeben und erst nachdem alle drei Phasen abgeschlossen sind, voraussichtlich am 17. August von einem Gremium geöffnet und verglichen.

Bei einer abschließenden Zusammenkunft, zu der auch die Öffentlichkeit eingeladen wird, werden dann die Ergebnisse bekanntgegeben. Die betreffenden Hausbesitzer werden noch speziell beraten.

Die Fachschaft Deutscher Rutengänger möchte mit ihren Untersuchungen die Bevölkerung nicht noch mehr verunsichern, sondern durch gezielte und sachliche Aufklärung zur besseren Information beitragen.

### Das Telefonmobil macht Pause

Vilsbiburg. Das Telefonmobil, das rollende

## Vortrag wegen Hausuntersuchungen

Vilsbiburg. Am 5. Mai, 20 Uhr, findet in der Volkshochschule Vilsbiburg ein Vortrag für Interessierte an Hausuntersuchungen bezüglich Wasseradern und Erdstrahlen statt. Der Vortrag behandelt folgende Themen: Was ist dran an den Wasseradern und Erdstrahlen in Vilsbiburg? Sind Krebs und andere Krankheiten doch ein Standortproblem?

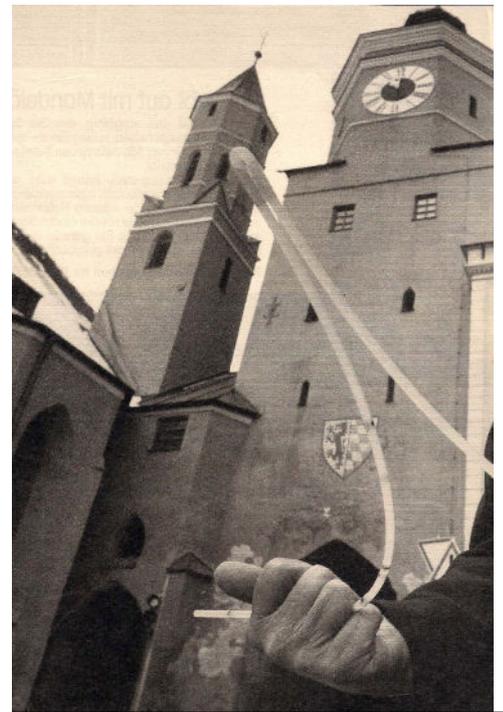
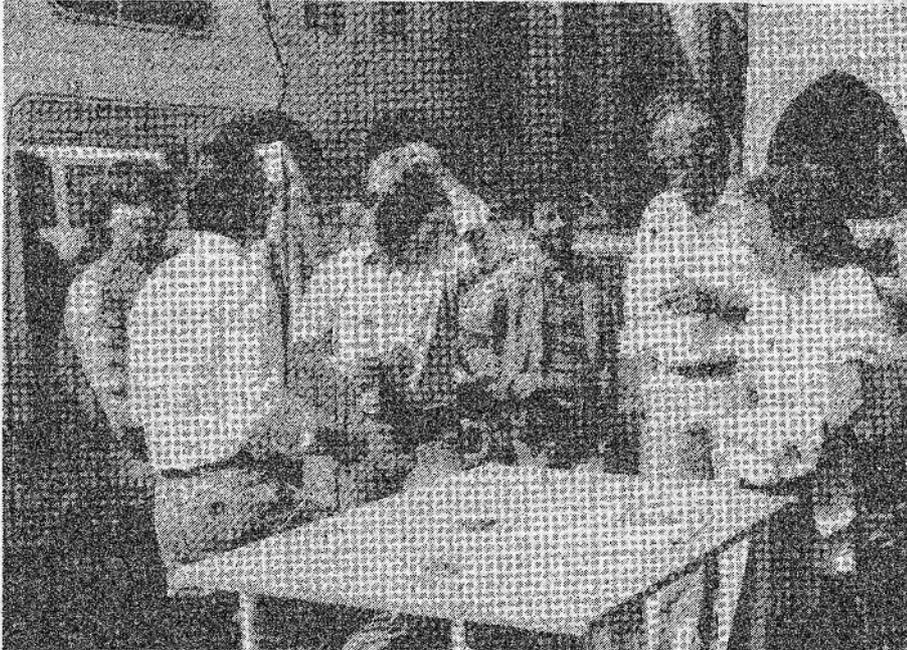
Die Volkshochschule veranstaltete bereits Anfang März in der Aula der Realschule einen sehr guten besuchten Vortrag über Erdstrahlen, den Manfred Benker von der Fachschaft Deutscher Rutengänger (F.D.R.) hielt. Das Interesse der Zuhörer war damals sehr groß. Der Referent kündigte im Rahmen seines Vortrages ein Vorhaben an, das an die bekannte Untersuchung anschließt, die Freiherr von Pohl in Vilsbiburg durchgeführt hatte. Jetzt, fast 60 Jahre später, wäre es sehr interessant, zu wissen, was sich seither in den damals untersuchten Häusern alles getan hat. Ob sich die damaligen Vermutungen sogar bestätigt haben.

Es haben sich inzwischen bereits sehr viele Bürger von Vilsbiburg und aus der näheren Umgebung gemeldet, die die geplanten Untersuchungen in ihren Häusern durchführen lassen möchten. Ihre Anzahl ist so hoch, daß es einerseits einer größeren Vorbereitungszeit bedarf, andererseits die einmalige Möglichkeit besteht, eine Untersuchung durchzuführen, die wissenschaftlich überprüfbar wäre. Wenn wirklich einwandfreie Ergebnisse erzielt werden sollen, ist es notwendig, vergleichbare und reproduzierbare Werte zu erreichen. Die Fachschaft Deutscher Rutengänger bittet deshalb interessierte Vilsbiburger um Mithilfe.

Ein Team von Rutengängern wird in einem Vorausversuch eine begrenzte Zahl von Häusern untersuchen und die Ergebnisse mit den Feststellungen einer zweiten Gruppe, die Befragungen durchführt, vergleichen. Damit bei diesen Arbeiten der Datenschutz gewährleistet bleibt, damit die Befragungen auch medizinisch sinnvolle Arbeiten erbringen, und die Beeinflussung der Rutengänger ausgeschlossen wird, werden Helfer gesucht, die unvoreingenommen und kritisch mitarbeiten wollen.

Am Montag, 3. Mai, 20 Uhr, beim Treffen in der Volkshochschule wird Manfred Benker die Planungen erläutern und ein Team zusammenstellen.

## Wünschelruten-Fans im Fernsehen



Vilsbiburg. Wenn man Erdstrahlen sagt, denkt man an Vilsbiburg. Auch beim Bayerischen Fernsehen, das heute um 19 Uhr der Frage „Bauen mit der Wünschelrute?“ nachgeht. Am Samstag war ein fahrbares Fernsehstudio auf dem Stadtplatz, um die Vilsbiburger um ihre Meinung in Sachen Erdstrahlen zu fragen. Martin Ostwald vom Bayerischen Fernsehen war mit der Ausbeute zufrieden. In der Vilsstadt gibt es verhältnismäßig viele Wünschelruten-Fans, sagt er. Die heutige Sendung moderiert Hans Oechsner. Dabei wird auch eine Münchener Wohnung auf Erdstrahlen gemessen und dieser Vorgang live eingespielt. – Unser Bild zeigt das Fernsehstudio auf dem Vilsbiburger Stadtplatz.

BUNTE ILLUSTRIERTE  
- Mai 1986, S. 74  
DEN TODESSTRAHLEN AUF DER SPUR

Vilsbiburger Zeitung, 9. September 1986

### • Wissenschaftliche Untersuchungen

### • Von teuren Abschirmgeräten wird gewarnt Vilsbiburger Zeitung, 14. 01.1987

Rutengänger in der Deutschen Gesellschaft für Geobiologie e. V. wollen durch stärkere Aufklärung weiterhelfen.

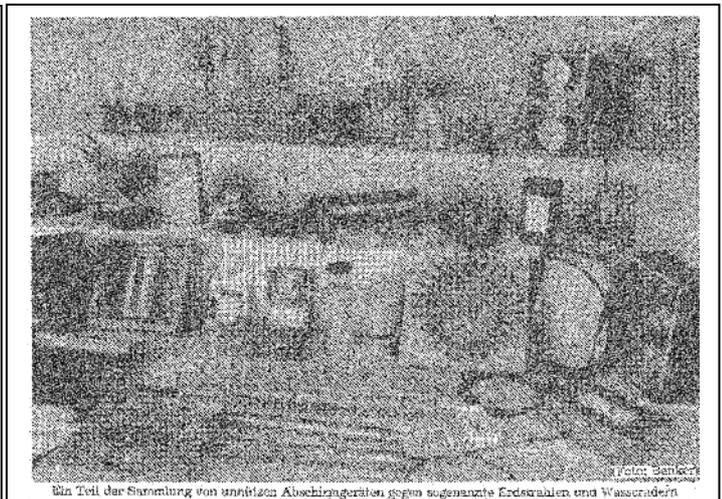
*Geobiologie heißt die Grenzwissenschaft, die im Volksmund Wünschelrutengehen oder Pendeln genannt wird. Wie bei allen Randbereichen des menschlichen Wissens, gibt es auch auf diesem Gebiet Scharlatane und ernsthafte Menschen, die versuchen, den immer noch nicht erbrachten wissenschaftlichen Beweis zu finden.*

„Geobiologie ist die Wissenschaft von Wechselwirkungen zwischen dem Leben auf der Erde in Abhängigkeit von der sichtbaren und unsichtbaren Umwelt“, definiert sich die Deutsche Gesellschaft für Geobiologie e. V. (DGG). Den Rutengängern der „Fachschaft Deutscher Rutengänger“ ist es schlichtweg verboten Abschirmgeräte aufzustellen bzw. zu verkaufen. Ihre Aufgabe sehen sie vor allem darin, die Störquellen festzustellen und eine Art Beratung vorzunehmen. Wie bekannt, genügt es oft schon, einfach das Bett umzustellen. Auch ist es notwendig, das Untersuchungsergebnis zu besprechen und festzuhalten.



Manfred Benker bei der Vorführung einer Geländeuntersuchung.

(Foto: b)



Ein Teil der Sammlung von unnützen Abschirmgeräten gegen sogenannte Erdstrahlen und Wasseradern

Der versierte Rutengänger Manfred Benker  
Aus: Vilsbiburger Zeitung, Mittwoch 14. Januar 1987, Seite 17.

M. Benkers Entstörungsgerätesammlung

## • **Rutengängern auf die Finger geschaut** *Vilsbiburger Zeitung*, 17.02.1987

Forschungsminister Riesenhuber lässt „Erdstrahlen“ wissenschaftlich erforschen.

Der Einfluß von „Erdstrahlen“ und schwacher elektromagnetischer Strahlung auf biologische Organismen und damit auch auf den Menschen, soll in der BRD erstmals mit öffentlicher Förderung wissenschaftlich untersucht werden. Für das Projekt von Prof. Hildebert Wagner vom Institut für Pharmazeutische Biologie der Uni München wurden bis 1988 Gelder zur Verfügung gestellt.

Ziel soll es ein, mit anerkannten naturwissenschaftlichen und statistischen Mitteln die „subjektive Methoden von Personen wie Rutengängern zum Erkennen von schwachen äußeren Reizen wie Erdstrahlen zu objektivieren. Biologische Organismen könnten in der Lage sein, auf bekannte physikalische Strahlungsfelder mit geringer Intensität zu reagieren, was allgemein für eine so genannte Erdstrahlen- oder Rutenreaktion gehalten werde. Die Verwendung einer solchen Wünschelrute sei prinzipiell Verzichtbar. Erfahrene und besonders begabte „Rutengänger“ müssten überhaupt keine Rute benutzen und könnten die Signale „direkt mit den Händen bzw. dem Körper“ erspüren. In dem Antrag wurde darauf hingewiesen, dass bereits Nobelpreisträger Max Planck als damaliger Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin 1932 öffentlich für die Errichtung einer Abteilung zur Erforschung von Erdstrahlen eingetreten sei. Planck sei dabei von Albert Einstein, der selbst das Rutengehen praktiziert habe, unterstützt worden.

## • **Rutengänger im Fernsehen** *Vilsbiburger Zeitung*, 16.4.1987

### **Vilsbiburger Gäste bei den Aufnahmen zur neuen ZDF-Serie**

*Gäste aus Vilsbiburg waren im Herbst 1986 bei den Aufnahmen für die neue ZDF-Serie „Wen wundert’s nicht“.*

*Beteiligt an den Aufnahmen waren Rutengänger der Ortsgruppe Landshut. Moderatorin ist Petra Schürmann, als Studiogäste sind Prof. Herbert König von der Technischen Universität München sowie Heilpraktiker Manfred Wiesner aus München dabei. Von der Ortsgruppe Landshut waren Heidrun Kerschreiter, Heinz Thierer und Manfred Benker beteiligt.*

Die Sendung am Karsamstag soll einen Einblick in das Phänomen Wünschelrute (Radiästhesie) geben, sowie den Missbrauch mit so genannten „Entstörgeräten“ und Entstörungsmaßnahmen aufzeigen. Dass das Thema Radiästhesie zurzeit besonders akut ist, zeigt sich darin, dass das Familienministerium der TUM einen Forschungsauftrag vergeben hat. Die Versuche laufen schon seit etwa zwei Jahren an TUM.

## • **Das Fernsehen will dem Geheimnis der Erdstrahlen auf die Spur kommen**

**Petra Schürmann moderiert die Wissenschaftssendung »Wen wundert’s nicht«.** ZDF 18. April 1987.

ZDF Redakteur Frank Weyrauch war beeindruckt, als im Fernsehstudio München-Unterföhring drei Wünschelrutengänger unabhängig voneinander auf Anhieb dieselbe Stelle anpeilten, wo sich eine Wasserader unter der Erde befand. Das Staunen stieg, als Wünschelrutengänger Manfred Benker und die zwei Kollegen auch noch auf freiem Feld in Zolling bei München Wasser orteten. Als dann die Bohrfirma ein Rohr in die Erde trieb, stieß sie tatsächlich auf eine Wasser führende Schicht. (...) Nun hat sich auch das Bundesforschungsministerium eingeschaltet. Es vergab ein Untersuchungsprojekt an die Technische Universität München (TUM) um die Professoren Hildebert Wagner und Herbert König. Prof. Wagner räumt ein, dass die Gegner der „Hypothese Erdstrahlen“ reichlich Material vorlegen können. Er betont aber, die Vermutung sei „nicht von der Hand zu weisen, dass zuweilen ein reales biologisch-physikalisches Phänomen vorliegen könnte. Unsere eigenen Pilotstudien erhärten diesen Verdacht“.

## • **Verursachen Erdstrahlen auch Krebs?**

*Vilsbiburger Zeitung*, 29. 04. 1987

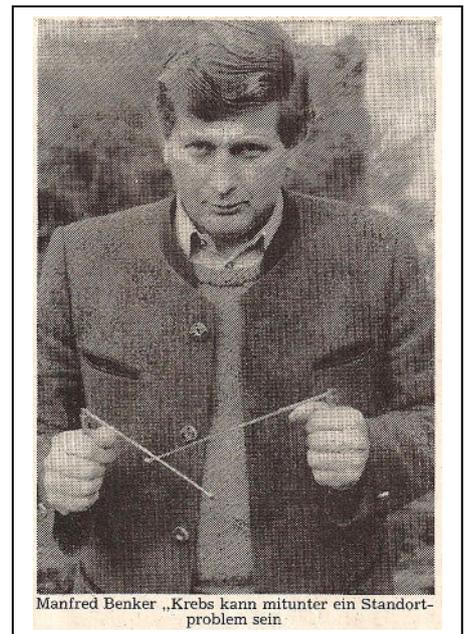
### **Öffentlicher Vortrag im Rahmen der VHS zum Thema „Strahlen und Gesundheit“.**

Manfred Benker hält diesen Vortrag in der Aula der Vilsbiburger Realschule im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Geobiologie. Dazu wird der Video-Film des ZDF vom 18.04.1987 zu dem Thema „Wünschelrute und Erdstrahlen“ aus der Serie mit Petra Schürmann „Wen wundert’s nicht“ gezeigt, bei der auch Publikum aus Vilsbiburg anwesend war. Mitwirkende waren Professor König aus München, Manfred Benker aus Au/Hallertau, Heidrun Kerschreiter aus Landshut und Manfred Wiesner aus München.

Anschließend wird besonders zum Thema Erdstrahlen diskutiert, da Manfred Benker auch den Originalplan von Freiherr von Pohl aus dem Jahr 1929 auflegen wird und andere Planungsvorschläge aufzeigt. Es soll ein ganzer Straßenzug von mehreren Rutengängern für Schulungszwecke unabhängig untersucht und dokumentiert werden. Damit soll auch bewiesen werden, dass tatsächlich Erdstrahlen und ihre schädlichen Einflüsse viele Ursachen von Krankheiten und auch Krebs sein können.

Besonders wird darauf hingewiesen, dass zum ersten Mal in der BRD der Einfluß von „Erdstrahlen“ auf den Menschen wissenschaftlich untersucht werden soll. Dazu wurde von Forschungsminister Heinz Riesenhuber ein entsprechender Förderantrag der Universität München durch einen Expertenkreis verschiedener Fachrichtungen genehmigt; es werden hierzu 400 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Ziel ist: *Mit anerkannten naturwissenschaftlichen und statistischen Mitteln die subjektive Methode der Rutengänger zum Erkennen von schwachen äußeren Reizen wie Erdstrahlen zu vergegenständlichen.*



Manfred Benker „Krebs kann mitunter ein Standortproblem sein“

• **Sinn und Unsinn der Wünschelruten.** *Vilsbiburger Zeitung* vom 17.02.1989.

Wissenschaftler untersuchten zwei Jahre das Phänomen der Treffsicherheit von Rutengängern. Projektleiter: Ergebnisse sind nicht zufällig – Geopathische Zonen mitverantwortlich für Krebs?

**München:** An der Wünschelrute scheiden sich die Geister nicht nur von Laien, sondern auch von Wissenschaftlern: Die einen halten die Arbeit der Rutengänger für Unsinn und Aberglaube, andere glauben, dass etwas dran ist – und vertrauen darauf. Münchner Forscher haben jetzt mit Experimenten versucht, Licht in die Sache zu bringen. Der Physiker Prof. Hans-Dieter Betz erklärte dazu noch vor Abschluß der Auswertungen. „Unsere zweijährigen Arbeiten haben gezeigt, dass deren Ergebnisse mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht zufällig sind“.

Mit 400 000 Mark wurde vom Staat die Untersuchung gestützt: „Mit den Versuchen wolle man Aufklärung betreiben“ erklärt ein Sprecher des Bundesforschungsministeriums Rainer Jansen. „Die Probleme mit Wünschelruten seien mit pseudowissenschaftlichen Erklärungen bis hin zu Okkultismus überfrachtet. An den Versuchen waren elf Wissenschaftler aus neun Fachrichtungen von Biochemie über Informatik bis Strahlenbiologie beteiligt. Die Versuche wurden ‚doppelblind‘ durchgeführt. Prof. Betz sagt: „Die meisten Rutengänger überschätzen sich, die finden einfach nicht so oft und so treffsicher wie sie behaupten. Aber einige haben eine sehr große Trefferquote erzielt, die auf keinen Fall mit Zufall zu erklären ist“.

• **Moderne Radiästhesie** – von Helmut Thiele, München

**Naturheilpraxis mit Naturmedizin, 12/1992. Fachzeitschrift für Naturheilkunde, Erfahrungsheilkunde und biologische Heilverfahren.**

» **Griffhängentechnik nach Reinhard Schneider** «

Die Radiästhesie hat in den letzten Jahren eine Popularität erreicht, die noch vor 10 Jahren undenkbar war. Gerade die Alternativmedizin, seit einiger Zeit jedoch auch in Teilbereichen der Naturwissenschaft werden Themen wie das Wünschelrutenphänomen, Erdstrahlen, Geobiologie usw. interessiert diskutiert. (...).

Der Rutengänger Gustav Frhr. von Pohl untersuchte 1929 in einem Blindversuch die gesamte Stadt Vilsbiburg mittels Wünschelrute nach Häusern, in denen aufgrund unterirdischer Wasserverläufe und deren Ausstrahlung nach seiner Meinung Krebs entstehen könnte. Wie die, offiziell vom damaligen Bürgermeister beglaubigten Ergebnisse zeigen, erzielte v. Pohl dabei eine Trefferquote von 100%.<sup>1</sup>

**(Siehe Teil 1 – Internet: [www.museum-vilsbiburg.de](http://www.museum-vilsbiburg.de) Wasseradern - Wünschelrute - Krankheiten).**

Ähnliche Untersuchungen wurden von Dr. Mannlicher und Dauner in Mattsee/Österreich sehr erfolgreich durchgeführt.<sup>2</sup> 1934 veröffentlichte der Physiker Dr. Paul Dobler eine Untersuchung, in der er eine elektromagnetische Strahlung sehr kurzer Wellenlängen vermutete, die er per geeigneter Resonatoren und fotografischen Materials auch durch Filmschwärzung nachweist.<sup>3</sup> In den Jahren 1959 bis 1979 erschienen mehrere wertvolle Dokumentationen des Arztes Dr. Joseph Wüst, die klare Zusammenhänge zwischen unterirdischen Wasserläufen, elektromagnetischen Feldanomalien und den Reaktionen von Radiästheten nachweisen.<sup>4</sup>

Derweilen wurden von verschiedenen Forschern über von Rutengängern bezeichneten Stellen radioaktive Ausstrahlungen, Störung der statistischen und elektrischen Gleichfelder, der Luftleitfähigkeit, Temperaturanomalien, verändertes Schallverhalten und andere physikalische Phänomene festgestellt. All diese umfangreichen Forschungen führten jedoch nicht zu interpretierbaren und im notwendigen Umfang reproduzierbaren Ergebnissen.

• **Als bahnbrechend erwiesen sich erst die Forschungen des Physikers Reinhard Schneider.**

Er stellte fest, dass sowohl Erdstrahlen als auch ähnlich biologisch wirkende Felder gleiches Verhalten wie elektromagnetische Wellen im höchstfrequenten Bereich (mm-, cm-, dm-Wellen) aufweisen.

» **Die Wünschelrute ist somit als Empfangsantenne (V-Dipol) in diesem Frequenzspektrum zu betrachten.**

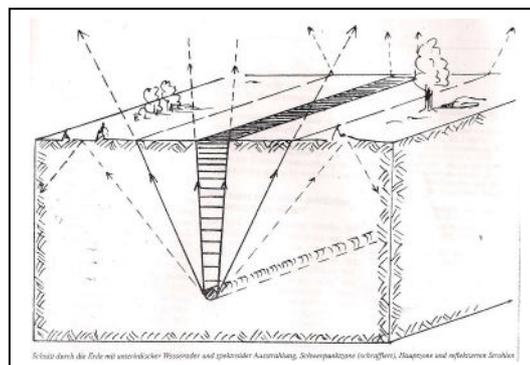
Schneider entwickelte die so genannte *Griffhängentechnik* und die dazugehörigen Spezialruten. Bei verschiedenen Abgriffhängen an den Ruten (= Grifflänge = GL = verschiedene Antennenlängen) werden somit in ihrer Wellenlänge bestimmbare Energien gemessen.

In der Praxis wird dies so umgesetzt, dass bei den flexiblen Kunststoffruten beide Schenkel an vorher markierten Stellen gefaßt werden, um das Vorkommen einer bestimmten Frequenz zu suchen.

Bei der weiterentwickelten »Lecherantenne« ® wird mittels eines Kurzschlusschiebers und einer Skala ein Schwingkreis abgestimmt.

Bei der Suche nach unterirdischen Wasseradern, die sich an der Oberfläche als Streifen projizieren, kann mittels der dafür bekannten Griffhängen bzw. Wellenlängen die spektroide Ausstrahlung genau festgelegt werden. Dabei ist es möglich, zwischen einer wesentlich kritischeren „Schwerpunktzone“ und der zugehörigen „Hauptzone“ zu unterscheiden.

Zeichnung bei Helmut Thiele



<sup>1</sup> G. Frhr. von Pohl: Erdstrahlen als Krankheitserreger, Diessen 1932 / Feucht 1978.

<sup>2</sup> H. Dauner und Mannlicher in: Tatsachen und Dokumente, München-Solln 1933.

<sup>3</sup> P. Dobler: Physikalischer und photographischer Nachweis der Erdstrahlen, Feuchtwangen, 1934.

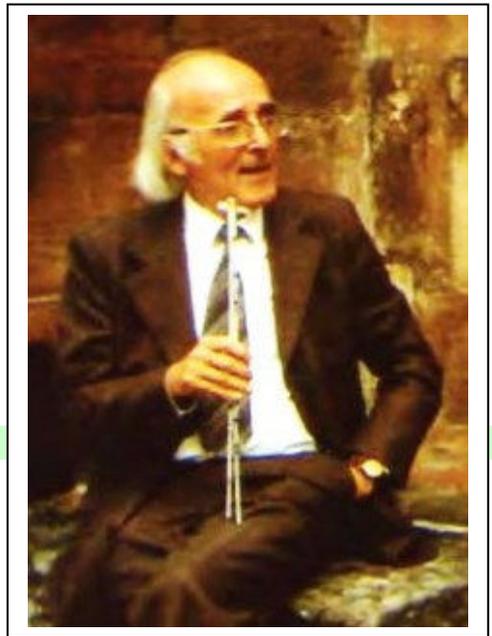
<sup>4</sup> J. Wüst, Rutengänger und ultrakurze Wellen, in Zeitschrift für Radiästhesie (ZfR) 11/1959, München-Solln 1959. Derselbe: 24 Rutler und Pendlar auf der gleichen Versuchsstrecke in: ZfR 14/1961, München-Solln 1961.

Bei Nachuntersuchungen der durch v. Pohl festgestellten „Krebshäuser“ in Vilsbiburg, die von Reinhard Schneider im jährlichen Turnus durchgeführt wurden, konnten selbst wenig fortgeschrittene Anfänger mit diesem System die damals dokumentierten Angaben in Blindversuchen mit hoher Signifikanz bestätigen.

Durch die von Reinhard Schneider entwickelte Abstimmtechnik steht dem diagnostizierenden Mediziner ein wertvolles Instrument zur Verfügung. (...).

Selbstverständlich für einen Erfolg versprechende Therapie ist eine Sanierung des Schlafplatzes, zumal wenn der Verdacht besteht, dass die Einflüsse mit der Krankheitsentstehung in Zusammenhang gebracht werden können. (...).

Hochfrequenz-Physiker, Rutengänger  
**Reinhard Schneider** aus Wertheim am Main



Schneider machte auch in Vilsbiburg in den achtziger Jahren, gut besuchte Anfänger und Spezial-Krebskurse.

- Teilgenommen hat dabei auch der Wünschelrutengänger, Medizinalrat Dr. Adalbert Kretschmar aus Vilsbiburg.

© Peter Käser (Januar 2019)

### Literatur

- Dr. med. Ernst Hartmann: „Krankheit als Standortproblem“. 2. Auflage Heidelberg 1967, 3. Auflage Heidelberg 1976.
- Dr. Josef Kopp: „Gesundheitsschädliche und bauschädliche Einflüsse von Bodenreizen“.
- Käthe Bachler: „Erfahrungen einer Rutengängerin“.
- Dr. Werner Kaufmann: „Wasseradern, Wünschelrute, Wissenschaft und Wirklichkeit“.
- Film: „Standorteinflüsse auf die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze“. Von Prof. K. E. Lotz.